

## Merkblatt Nr. 3

### Forstschädliche Mäuse

Erkennung, Überwachung, Vorbeugung, Bekämpfung

|                    | <b>Erdmaus</b><br><i>Microtus agrestis</i> L.  | <b>Feldmaus</b><br><i>Microtus arvalis</i> Pal.  | <b>Rötelmaus</b><br><i>Chlethriomys glareolus</i> Schr.   | <b>Schermaus</b><br><i>Arvicola terrestris</i> L.  |
|--------------------|--|--|---|--|
| <b>Verbreitung</b> | Nord-, Ost-, Mitteleuropa;<br>bevorzugt feucht und stark vergraste Forstkulturen (Naturverjüngungen, Unter- und Voranbauten, etc.)   | Mitteleuropa;<br>bevorzugt den Wald- Feld- Bereich, besonders Stilllegungsflächen und nachfolgende Erstaufforstungen   | über ganz Europa verbreitet;<br>bevorzugt Buchen- und Mischwälder   | über ganz Europa verbreitet;<br>Wiesen, Stilllegungsflächen und nachfolgende Erstaufforstungen   |
| <b>Morphologie</b> | gedrungene Körperform, dunkelbraun; Schwanz meist zweifarbig, oberseits dunkel, unten hell; Kopf-/Rumpflänge ca. 10 cm, Schwanzlänge ca. 3,5 cm  | Oberseite gelb bis braungrau, Unterseite und Füße weißlich (grauweiß), oft einfarbig; Kopf-/Rumpflänge ca. 8,5 cm, Schwanzlänge ca. 3,5 cm   | Oberseite rotbraun, Unterseite leuchtend weiß, Kopf-/Rumpflänge ca. 10 cm, Schwanzlänge ca. 4,5 cm;   | Oberseite braun bis tiefschwarz, Unterseite heller, Kopf- / Rumpflänge 15-24 cm, Gewicht 100-250 g, großer Kopf ohne Halsansatz, kleine Ohren im Pelz verschwindend, Schwanz kurz und behaart  |
| <b>Lebensweise</b> | besiedelt sehr schnell vergraste Kulturen und lückige Bestände; legt sichtbare Laufstege (Gras-tunnel) mit Fraß- und Kotplätzen an; ganzjährige Vermehrung ist möglich; Massenvermehrungen alle 3 bis 4 Jahre; kann im unteren Stammbereich klettern | wärmeliebend; seltener in geschlossenen Waldgebieten; wandert in niedrig bewachsene, trockene Forstkulturen ein; viele Mäuselöcher und davor oft kleiner Erdauswurf; Vermehrungsfähigkeit sehr groß; Massenvermehrungen alle 3 bis 4 Jahre; oft vergesellschaftet mit Schermaus und Maulwurf | typischer Buchenwaldbewohner, besonders nach Mastjahren; auch in Forstkulturen mit Beerensträuchern; Fortpflanzung meist nur in den Frühjahrs- und Sommermonaten; klettert bis in den Kronenbereich | typischer Offenlandbewohner, selten im Wald vorkommend; drei Unterarten (landlebende, am Wasser lebende und im Alpengebiet lebende), Massenvermehrungen alle 6 bis 8 Jahre; fast ausschließlich unterirdisch lebend; weit verzweigtes Gangsystem, hochovale Gänge; länglich flache Erdauswürfe; legt Vorratshöhlen an; Junge werden nach 20 Tagen aus dem Bau vertrieben |

|  | <b>Erdmaus</b><br>Microtus agrestis L.  | <b>Feldmaus</b><br>Microtus arvalis Pal.   | <b>Rötelmaus</b><br>Clethrionomys glareolus Schr.  | <b>Schermaus</b><br>Arvicola terrestris L.  |
|--|---|--|--|---|
| <b>Schaden</b>   | schädigt im Winter durch benagen der Rinde im Wurzelhalsbereich; Nagespuren greifen bis in den Holzkörper; bei Vergrasung und unter der Schneedecke biberartiger Fraß über dem Wurzelansatz; nesterartiger Schaden  | lebt überwiegend von krautigen Pflanzenteilen; bei Nahrungsmangel werden die Wurzeln der Holzgewächse benagt, manchmal auch der Wurzelhalsbereich; Schaden tritt nesterartig auf | frisst Knospen, Bucheckern, Eicheln, Nadeln und Rinde im Spätherbst; beißt Triebe ab; Nagespuren nicht bis in den Splint greifend; feine Bastreste sind sichtbar; Holunder wird weiß geschält; häufig Schäden im oberen Stammbereich möglich | Wurzelfraß der Haupt- und Nebenwurzeln bis nahe unter das Erdreich; Reste sind rübenartig zugespitzte Stummel, finger- bis armdicke Wurzeln; Schrägstellung der Fraßpflanze; Nagespuren deutlich sichtbar; horstweiser Fraß   |
| <b>Überwachung</b><br><br><b>Kritische Zahl:</b><br>>10 Kurzschwanzmäuse in 48 Stunden mit 50 Fallen | Probefänge auf bereits geschädigten Kulturen, in vergrastem Laubholzverjüngungen und Unterbauten, gegebenenfalls in Sonderkulturen, im <b>September/Oktober</b> , 50 handelsübliche Schlagfallen im Verband von 2 x 6 m zu je 10 Stück/Reihe in Form eines Fallensfeldes aufstellen; beködern mit Apfel-, Brot- oder Möhrenstückchen; Fallen zum Abend hin fängisch stellen und spätestens nach 24 Stunden erstmals kontrollieren; gefangene Mäuse nach Art und Menge im Fangprotokoll (Formblatt) registrieren und entsorgen; Fallen neu beködern und nochmals für 24 Stunden fängisch stellen; Fangergebnisse der Landesforst Mecklenburg-Vorpommern, Anstalt des öffentlichen Rechts, Betriebsteil FVI, Landeswaldschutzmeldestelle zum <b>10.11. des Jahres</b> mitteilen |  |  | Verwühlproben ab Herbst auf betroffenen Flächen   |
| <b>Vorbeugung</b>  | Unterstützung der Prädatoren durch Sitzkrücken, Sauklappen, Fuchsdurchlässe, Belassen von Höhlen und Steinhügeln, Fangwannen bereits bei der Kulturbegründung aufstellen; waldbautechnische Maßnahmen zur Veränderung der Biotopfaktoren: Graswuchs mindern; Vorwald, Überschirmung; Vermeidung von Schutzpflanzendecken; Großpflanzen einsetzen; Erstaufforstung direkt nach Flächenstilllegung  |  |  |   |
| <b>Bekämpfung</b>  | mechanische Fangmaßnahmen sind wenig erfolgversprechend (Fallen, Fangwanne), Anwendung von Rodentiziden zum Sofortstop im Herbst/Winter (Zinkphosphit) in verdeckter Ausbringung; Tauchen der Pflanzen in HaTe Pellacol vor der Pflanzung bzw. Streichen oder Spritzen der Wurzelhälsen bei Befall; <b>Giftköder nur im Spätherbst/Winter anwenden!</b>   |  |  | Gas und Fallenanwendung wenig erfolgversprechend; mechanische Zerstörung der oberirdischen Laufgänge; anwenden von Köderstationen bei kleinflächigem, von Köderstäben oder des Köderlegepfluges bei flächigem Befall; <b>Giftköder nur im Spätherbst/Winter anwenden!</b> |
| <b>Rodentizide</b>   | siehe PSM-Verzeichnis Teil 4, Forst   |  |  |   |
| <b>Vorsichtsmaßnahmen</b>  | Mäuse übertragen Krankheiten, deshalb direkten Hautkontakt vermeiden! Seuchenschutzbestimmungen einhalten! Die Bestimmungen beim Umgang mit Rodentiziden unbedingt beachten (R- und S-Sätze, Herstellerhinweise, Packungsbeilagen)! Aufwandmengen nicht überschreiten! Depotanlagen und Köderanreicherung vermeiden! Für Schäden, die aus der Anwendung der Mittel außerhalb ihrer zugelassenen Bestimmung entstehen, haftet der Anwender! Sitzkrücken entfernen bzw. Sauenklappen schließen beim Rodentizideinsatz!  |  |  |   |